

# Jahresbericht 2019

**AWO Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF)**



Familie & Erziehung

**Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF)**

Jacobsonstraße 34 • 38723 Seesen  
Tel.: 0 53 81 / 10 63 • [www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)

***AWO-Zentrum für Erziehungs-  
und Familienberatung  
ZEF-Seesen***



*AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung – ZEF  
Jacobsonstraße 34 • 38723 Seesen  
Telefon: 05381/1063 • Fax: 05381/1065  
e-mail: [zef@awo-bs.de](mailto:zef@awo-bs.de) • Internet: [www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)*

*Träger: AWO-Bezirksverband Braunschweig e.V.  
Marie-Juchacz-Platz 1 • 38108 Braunschweig  
Telefon: 0531/3908-0 • Fax: 0531/3908-108  
e-mail: [info@awo-bs.de](mailto:info@awo-bs.de) • [www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)*

# Inhalt

|   | <b>Seite</b> |
|---|--------------|
| ▪ <b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>   | <b>2</b>     |
| ▪ <b>Jahresrückblick 2019</b>   | <b>3</b>     |
| ▪ <b>Fachartikel</b>  |              |
| - <b>Festvortrag zum 40. Jubiläum des<br/>    AWO-Zentrums für Erziehungs- und<br/>    Familienberatung in Seesen</b> | <b>7</b>     |
| - <b>Soul Fitness – das Workout für die Seele</b>   | <b>14</b>    |
| ▪ <b>Das Jahr in Zahlen</b>   | <b>20</b>    |
| ▪ <b>Angebotstafel der Erziehungsberatung</b>   | <b>27</b>    |
| ▪ <b>Der ZEF–Förderverein e.V.<br/>    Beitrittserklärung</b>   | <b>28</b>    |
| ▪ <b>Pressespiegel</b>  | <b>29</b>    |

# ***Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter***

**Leitung:** **Carsten Bromann**  
Dipl. Psychologe  
Systemischer Familientherapeut  
Paartherapeut  
Elternkursleiter, Entwicklungspsychologischer Berater  
für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern  
Familienmediator

## **TherapeutInnen und BeraterInnen:**

**Kathrin Brettschneider**  
Dipl.-Pädagogin  
Gestalttherapeutin  
SAFE-Mentorin

**Roswitha Kiel**  
Dipl. Sozialpädagogin  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Appr.)  
Systemische Familientherapeutin

**Christiane Spindler**  
Psychologin (B. Sc.)

**Cora Adameit**  
Psychologin (M. Sc.)  
Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin i.A.

**Sekretariat:** **Silke Pascheka**  
Verwaltungsangestellte

# ***Jahresrückblick 2019***

## **1. Einleitung**

Im Jahr 2019 feierte das ZEF das 40-jährige Bestehen der Beratungsstelle mit einem Jubiläumsempfang und mit einer Fachtagung.

Am 22.10.2019 fand der Jubiläumsempfang in den Räumen der Beratungsstelle statt. Dabei wurde auf die Geschichte der Beratungsstelle geblickt. Das ZEF wurde 1979 eröffnet und hatte sich unter der Leitung von Gabriele Feldmann-Bange zum Ziel gesetzt, eine ambulante psychologische Weiterversorgung von Patienten der Schildautaklinik zu gewährleisten. In der Tradition der gemeindenahen Versorgung wurde durch eine ambulante Weiterbetreuung versucht, stationäre Behandlungserfolge im Alltag zu verstetigen. Dazu bot sich eine ambulante Beratungsstelle ohne Wartezeiten mit einem breiten Angebotsspektrum wie Krebsberatung, Ehe- und Lebensberatung, Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung und Erziehungsberatung an. Das integrative Konzept des ZEF fand nationales Interesse und wurde publiziert. Ein Blick in die Geschichte machte deutlich, dass das ZEF immer wieder gesellschaftliche Veränderungen aufgegriffen und die Angebote darauf ausgerichtet hat. Schon vor der Familienrechtsreform 2009, die eine stärkere Nutzung von Mediationskompetenzen der Beratungsstellen bei Sorge- und Umgangsrechtsverfahren vorsah, fand bereits seit Anfang der 2000-er Jahre eine enge Kooperation mit dem Familiengericht und der Beratungsstelle statt. Das ZEF hat weiterhin die Entwicklungen der frühen Hilfen vorweggenommen und wurde bereits 2006 vom Land Niedersachsen für die Verbindung von Einzelberatung, Gruppenangeboten und aufsuchender Arbeit als Best Practice Beispiel für Frühe Hilfen und Kinderschutz ausgezeichnet. Seit 2009 findet ein Entwicklungscheckprojekt in Kindertagesstätten statt, das in der Region ebenfalls einmalig ist und dazu beiträgt, Entwicklungsrisiken von Kindern schon sehr früh zu erkennen. Außerdem setzt die Beratungsstelle konsequent sozialraumorientierte Konzepte um, indem z.B. fortlaufend Sprechstunden in Kindertagesstätten und Gruppenangebote an Grundschulen stattfinden.

Neben dem Blick auf die Geschichte des ZEF hielt Carsten Broman einen Festvortrag beim Jubiläumsempfang mit dem Titel „Erziehung braucht Beratung“, der in diesem Jahresbericht gekürzt abgedruckt ist.

1979 wurde die Beratungsstelle mit einem Paukenschlag eröffnet, nämlich mit einer Landestagung für Erziehungsberatungsstellen. Das Thema der Tagung damals lautete

„Präventive Ausrichtung der Erziehungsberatung“. Dieser Tradition folgend fand vom ZEF ausgerichtet am 14./15. November 2019 erneut eine niedersachsenweite Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen statt. Zum Thema „Kreativität küsst Beratung – Kreative Methoden in der Familienberatung“ wurden Referenten aus der Schweiz, Berlin, Hamburg, Augsburg und Rotenburg eingeladen. Die Tagung war mit 120 Besuchern ausgebucht und fand in den sehr modern renovierten Räumen des Jacobsonhauses in Seesen statt. Die Tagungsevaluation ergab eine sehr gute Bewertung von +2,5 auf einer Skala von -3 bis +3. Die Teilnehmer waren sowohl mit den hochkarätigen Fachbeiträgen als auch mit der Organisation und den Räumen sehr zufrieden. Seesen hat einen sehr guten Eindruck bei den Teilnehmenden aus ganz Niedersachsen hinterlassen.



## 2. Fachliche Entwicklung

Die Ausrichtung und der gemeinsame Besuch einer Fachtagung hat für die fachliche Weiterentwicklung der Beratungsstelle viele anregende Impulse gebracht. Auf der Tagung wurden verschiedene kreative Methoden in Workshops und Vorträgen kennen gelernt, die die Mitarbeitenden sich gegenseitig vorgestellt haben, um sie im Arbeitsalltag integrieren zu können. Auf der Tagung gab es z.B. Anregungen für die Gruppenarbeit mit Familien mit einem psychisch kranken Elternteil. Die Methoden der Lebensflussarbeit und der Poesietherapie wurden anschaulich in Workshops vorgestellt. Weiterhin gab es Impulse für die hypnotherapeutische Arbeit mit Kindern und Familien. Die Mitarbeitenden der Beratungsstelle werden noch lange von diesen fachlichen Impulsen profitieren.

Im Verbund der AWO-Familienberatungsstellen des AWO-Bezirksverbands Braunschweig finden regelmäßig interne Fachtagungen statt. Im Juni 2019 gestaltete Carsten Bromann einen Fachtag zum Thema Trauerberatung mit dem Titel „Was berührt, das bleibt“. In der Trauerberatung finden zunehmend hypnotherapeutische Ansätze Anwendung. Die Arbeitshaltung hat sich dahingehend verändert, dass man nicht mehr „nur“ noch den Aspekt des Loslassens betont, sondern gleichzeitig mit Klienten daran arbeitet, dass sie innerlich eine Bindungsbeziehung zum Verstorbenen aufrechterhalten und gleichzeitig in der Realität Abschied nehmen. Der Titel der Tagung wurde einem Liedtext von Enno Bunger entnommen, der ein sehr berührendes Lied an eine verstorbene Freundin gerichtet hat. Der Refrain des Liedes Konfetti lautet:

*Kannst du das hören, wie die Wunder dich beschreiben?  
Niemand hat so laut gelacht, niemand wird je lauter schweigen,  
Deine Stille füllt den Raum, doch dein Platz bleibt immer frei.  
Kannst du das spüren, wie wir lernen zu verstehn‘?  
Wir nehmen alle Kraft zusammen und wir lassen dich jetzt gehen,  
Unsre‘ Tränen werden Medaillen und unsre‘ Trauer Dankbarkeit.  
Kannst du das sehen, wie wir uns vor dir verneigen?  
Die Bäume streuen Konfetti und klatschen mit den Zweigen.  
Du musstest früher gehen, aber was berührt das bleibt.*



Cora Adameit, Psychologin der Beratungsstelle, hat 2019 ein neues Gruppenkonzept für Jugendliche entwickelt, das sehr gut angenommen wurde. Die Gruppe „Soul Fitness – Workout für die Seele“ hat 12- bis 15-jährige Jugendliche ermutigt, selbstbewusst ins Leben

zu gehen. Das Gruppenkonzept wird ausführlich in einem Fachartikel in diesem Jahresbericht vorgestellt.

### **3. Öffentlichkeitsarbeit**

Im Jahr 2019 fanden verschiedene öffentliche Veranstaltungen statt, die die Beratungsstelle ausgerichtet hat.

Kathrin Brettschneider hat am 8. Mai 2019 einen Vortrag in der Kita in Münchehof mit dem Titel „Was Kinder stark macht“ gehalten. Es ging bei dem Elternvortrag darum, Eltern Hilfen aufzuzeigen, wie sie ihre Kinder vor körperlichen oder sexuellen Übergriffen schützen können. Christiane Spindler hat am 2. Oktober 2019 in der Kita in Rhüden einen Vortrag zu „Grenzen setzen“ gehalten. Eltern bekamen vielfältige Anregungen, auf welche Weise sie ihren Kindern Grenzen setzen können.

Cora Adameit hat am 12. November 2019 in der Oberschule Seesen ein Angebot für Schülerinnen und Schüler durchgeführt, bei dem es um Depressionen und selbstverletzendes Verhalten ging.

Weiterhin war das ZEF an der Ausbildungsmesse der Oberschule Seesen am 28. September 2019 mit einem Stand vertreten, bei dem die Jugendlichen Fotos machen konnten, auf denen sie ausdrücken konnten, was sie besonders auszeichnet.

### **4. Kooperationsengagement**

Das ZEF hat die bewährten Kooperationen der offenen Sprechstunden in den drei Seesener Kindertagesstätten und der Kindertagesstätte in Rhüden weitergeführt. Das ZEF war 2019 in folgenden Arbeitskreisen tätig:

- AK Frühe Hilfen Seesen
- AK Kinder- und Jugendpsychiatrie im Sozialpsychiatr. Verbund des Landkreises Goslar
- Netzwerk Familie im Landkreis Goslar
- AG Frühe Kindheit im Landkreis Goslar
- AWO-Schwangerschaftsberatungsstellen Niedersachsen
- Landesarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen Niedersachsen

# ***Festvortrag zum 40. Jubiläum des AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung in Seesen***

Carsten Bromann – Beratungsstellenleiter

## **Erziehung braucht Beratung**

Erziehungsberatung kann man vergleichen mit einer Einladung an Eltern in ein Erziehungslabor, das geprägt ist von der Lust am Entdecken des Gelingenden und einer Experimentierfreude am Verändern des eigenen Verhaltens.

Ich möchte Ihnen einen kleinen Einblick in unser ZEF-Erziehungslabor geben.



Vor einiger Zeit haben die Elternvereine der Grundschulen in Rhüden und in Lutter darum gebeten, dass wir als Beratungsstelle einen Vortrag zum Thema Werte in der Erziehung halten. Das war eine willkommene Einladung, sich mit dem zu beschäftigen, was im Leben wirklich zählt. Alle Eltern wollen ihren Kindern etwas ganz Wichtiges und ganz Persönliches mitgeben, dass sie emotional sehr bewegt und sie sehr engagiert sein lässt im Ringen um eine gelingende Erziehung.

Die Werte der jeweiligen Elterngenerationen in Deutschland werden regelmäßig untersucht. Dabei kann man feststellen, dass es eine große Kontinuität der Erziehungswerte bis in die 1980-er und 1990-er Jahre gegeben hat. Die Werte Selbstvertrauen und Selbstständigkeit standen immer an erster Stelle bei den Eltern. Bei der Befragung 2010 hat sich die Rangliste der Erziehungswerte plötzlich sehr verändert. Nun finden Eltern Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft am Wichtigsten. Die heutigen Eltern sehen also soziale Werte im Vordergrund. Mich hat es zunächst gewundert, dass Ehrlichkeit ein besonders wichtiges Ziel in der Erziehung sein soll, da die Ziele jeweils implizit voraussetzen, dass sie nicht sowieso natürlich vorhanden sind, sondern besonders gefördert werden müssen. Diese Befragung fand noch vor dem Dieselskandal, der Fake-News-Debatte oder der Verleihung des Literaturnobelpreises an einen Autor, der den Massenkrieg im Balkankrieg geleugnet hat statt. Die Betonung des Wertes Ehrlichkeit könnte allerdings auch auf dem Hintergrund verstanden werden, dass wir in unserer Gesellschaft aufpassen müssen, dass sich nicht eine Misstrauenskultur entwickelt. Die Soziologie spricht davon, dass die Zeit der Ichlinge vorbei ist, in der man sich nur auf sich, seinen eigenen Vorteil und die Durchsetzung eigener Interessen konzentriert. In der Wirtschaft wird inzwischen deutlich, dass wir nicht in erster Linie Einzelkämpferexperten benötigen, sondern Menschen, die in der Lage sind, kooperativ und teamorientiert in immer neuen Projektteams zusammenzuarbeiten. Vielleicht verbirgt sich hinter den Erziehungszielen der neueren Elterngeneration auch die Erkenntnis, dass soziale Kompetenzen in unserer Gesellschaft zunehmend wichtiger werden.

In Beratungsprozessen ist es gut und wichtig zu den Erziehungswerten mit den Eltern zu arbeiten. Die eigenen Erziehungswerte entstehen oft bereits in der eigenen Kindheit und Jugendzeit. Die Werte sind oft ein Gegenentwurf zur Erziehung der eigenen Eltern oder sie sollen eine Treue und eine Übereinstimmung mit den eigenen Eltern verdeutlichen. An einem Beispiel einer Mutter, eines 17-jährigen Sohnes soll dieser Zusammenhang verdeutlicht werden. Die Mutter kam in die Beratung, da ihr Sohn sehr unselbstständig war und sich sehr fürchtete für seine Ausbildung einige Monate in einer anderen Stadt zu leben. Im Gespräch mit der Mutter wurde deutlich, dass ihr wichtigstes Erziehungsziel Fürsorge darstellte und sie immer für ihren Sohn da sein wollte. Bei der Erarbeitung ihrer Familiengeschichte wurde deutlich, dass ihre eigenen Eltern sehr wenig für sie da waren, da beide beruflich sehr eingespannt waren. Beide Eltern sind noch in den 1930er Jahren geboren und haben Kriegstraumatisierungen erlebt, die ihr weiteres Leben sehr beeinflusst haben. Auf Grund dieser unbehüteten Kindheit heraus ist es den beiden Eltern schwergefallen, eine fürsorgliche Elternhaltung zu entwickeln. Die Klientin hat aus dieser Verletzung in ihrer Kindheit die Überzeugung entwickelt, dass Fürsorge das Wichtigste in der Erziehung von Kindern ist. Sie

wollte es unbedingt besser machen als ihre Mutter und musste sich nun eingestehen, dass sie zu viel des Guten getan hatte und ihre Mutter sie auf ihre Weise zu einer sehr selbstständigen Person erzogen hatte.



Im Erziehungslabor „Erziehungsberatung“ geht es oftmals um die Frage, was in der Erziehung wirkt.

Ich kann den Eltern darauf eine gute und gleichzeitig eine schlechte Nachricht mitteilen: „Am besten wirkt das Vorbild“. Das Gute daran ist, dass Eltern nur selbst das erwünschte Verhalten zeigen müssen und Kinder dann oft das Verhalten wiederholen. Die schlechte Botschaft dabei ist, dass Kinder das unerwünschte Verhalten vermutlich irgendwo bei irgendwem aus der Familie abgucken haben. In einer Familientherapie stellte ein Elternpaar einen 12-jährigen Jungen vor, der Geld aus der Familienkasse entwendet hatte. Aus diesem Problem „Diebstahl“ des Kindes wurde schnell in der Beratung das Thema „Umgang mit eigenen Bedürfnissen“ herausgearbeitet, denn der Junge brauchte das Geld für ein Geschenk für eine Freundin, traute sich aber nicht, seine Eltern danach zu fragen. Im Gespräch wurde schnell klar, dass alle Familienmitglieder damit ein Problem hatten, die Anderen um etwas zu bitten.

Am zweitstärksten wirkt die Beziehung zwischen Eltern und Kinder in der Erziehung. In der Erziehungsberatung ist in den letzten Jahren zunehmend die Bedeutung einer sicheren Bindungsbeziehung zwischen Eltern und Kindern in den Blick genommen worden. Es wurde eine Methode entwickelt, mit der man mit Grundschulkindern durch Spiele mit Puppen herausfinden kann, welchen Bindungsstil sie bisher entwickelt haben. Bei den Bindungskonzepten wird sowohl das Elternverhalten berücksichtigt, als auch der Umgang der Kinder mit eigenen Emotionen. In einer Beratungssituation spielte ein 8-jähriges Mädchen eine Szene, bei der sich eine Kindspielfigur verletzte so weiter, das die Figur keinen Schmerz zeigte und so tat, als wäre nichts gewesen. Erst auf Nachfrage nach den Gefühlen dieser Figur wurde klar, dass sich das Mädchen schämte, da sie schon wieder etwas falsch gemacht hatte. Bei der Betrachtung dieser kurzen Videoszene im Nachhinein mit der Mutter, fing die Mutter plötzlich an zu weinen. Sie berichtete, dass erst vor kurzem bei ihrer Tochter eine Legasthenie festgestellt wurde und ihr gar nicht so klar war, wie stark die Tochter unter diesem permanenten Versagen gelitten hatte. Ausgehend von dieser Bindungsdiagnostik wurde mit der Mutter besprochen, wie sie behutsam mit ihrer Tochter umgehen kann, damit sie Fehler nicht mehr so selbstkritisch betrachtet.

Neben dem Vorbild und der Beziehung gibt es aber auch wirksame und weniger wirksame Erziehungsmethoden, die Thema in Erziehungsberatungsprozessen sind. Besonders wirksam sind natürliche Konsequenzen in der Erziehung. Diese natürlichen Konsequenzen werden in der Beratung gemeinsam mit den Eltern erarbeitet, z.B. wenn ein Kind nicht bis zu einer bestimmten Zeit abends aufgeräumt hat, dann wird die gemeinsame Lesezeit zwischen Eltern und Kindern reduziert. Oder wenn ein Kind sich morgens nicht bis zu einer bestimmten Zeit angezogen hat, wird es mit Schlafanzug in die Kita gebracht.

Es ist gut, wenn man Kinder und Jugendliche früh mit einbezieht in Erziehungsentscheidungen, indem man ihnen Freiheit in Grenzen aufzeigt. Man kann Kindern z.B. wöchentliche Mediengutscheine für die ganze Woche geben, die sie dann eigenverantwortlich einsetzen können. Alternativ entscheiden viele Eltern situativ, wie viel Medienzeit ihre Kinder zur Verfügung haben. Dabei entstehen viele unnötige Konflikte und Kinder lernen nicht selbstverantwortlich zu werden.

Fröbel, ein bekannter Pädagoge hat die Wirkung von Erziehung einmal so zusammengefasst:

„Erziehung ist Beispiel und Liebe“. Ich würde ergänzen:

„Erziehung ist Beispiel und Liebe und wirksame Methode“.

Innerhalb der AWO wurde eine Studie und eine Fachtagung mit dem Thema „Was ist das typische an einer AWO Erziehungsberatungsstelle?“ Die AWO-EB-Profilstudie kam zu folgenden Ergebnissen:

1. Als AWO Erziehungsberatungsstelle setzen wir uns besonders für benachteiligte Personengruppen ein, die eventuell schnell aus unserer Gesellschaft herausfallen könnten. Im ZEF achten wir regelmäßig darauf, dass wir besonders viele Alleinerziehende, Eltern mit psychischen Erkrankungen, Eltern mit Migrationshintergrund und Eltern in sozialen prekären Verhältnissen erreichen. Der Alleinerziehendenanteil im ZEF lag im letzten Jahr bei 40 %, bei einem Bevölkerungsanteil von 22 % Alleinerziehende. Bei 14 % der Klienten war mindestens ein Elternteil psychisch krank. Der Migrationsanteil lag mit 21 % im repräsentativen Bereich.
2. AWO-Erziehungsberatung betrachtet Ratsuchende nie nur unter der psychologischen oder familiären Perspektive, sondern hat immer auch die sozialen Belange mit im Blick und versucht, Menschen darin zu unterstützen, ihre finanziellen und sozialen Probleme zu lösen. So lag der Anteil von arbeitslosen Eltern im ZEF im vergangen Jahr mit 21 % deutlich über der Arbeitslosenquote.
3. Alle befragten AWO-Beratungsstellenleiter waren sich einig, dass Beratung nicht nur persönlich oder systemisch, sondern immer auch politisch wirkt. Die politische Wirkung meint natürlich nicht parteipolitisch, sondern bedeutet, dass die Arbeit immer wieder bezüglich ihrer politischen Wirkung reflektiert wird.

„AWO-Erziehungsberatung ist immer politisch“, diese Grundüberzeugung wird insbesondere deutlich, wenn man reflektiert, wie tief verwurzelt Menschenbilder hinter Erziehungshaltungen verborgen sind.

Der Kinderarzt Herbert Renz-Polster hat ein bemerkenswertes Buch mit dem Titel „Erziehung prägt Gesinnung“ in diesem Jahr veröffentlicht. Er berichtet dort von eindeutigen Zusammenhängen zwischen einer autoritären Erziehung und der Fremdenfeindlichkeit bei Jugendlichen. Kinder, die liebevoll, demokratisch und verlässlich heranwachsen entwickeln nur in 5 % der Fälle eine fremdenfeindliche Gesinnung, währenddessen Kinder, die autoritär erzogen werden, in 22 % der Fälle zu fremdenfeindlichen Haltungen tendieren.

Renz-Polster kann eindeutig belegen, dass die politischen Landkarten, Landkarten der kindlichen Not abbilden. In den USA sind beispielsweise in allen Staaten, die Donald Trump

gewählt haben, 80 % aller Einwohner davon überzeugt, dass man Kinder mit Schlägen erziehen muss. Der Rechtspopulismus in Deutschland fordert ebenfalls eine Misstrauenskultur in der Erziehung und befürwortet einen autoritären Erziehungsstil. Misstrauen in der Erziehung verhindert nachweislich den Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung, eine wesentliche Voraussetzung für eine in sich ruhende ausgeglichene Persönlichkeit eines Heranwachsenden. Renz-Polst pointiert diesen Zusammenhang, indem er sagt:

Politische Bildung beginnt auf dem Wickeltisch!

Dort wird die Basis für eine sichere Bindung durch eine Erziehung ohne Gewalt und mit Einbezug von Kindern in Entscheidungsprozesse durch eine demokratische Erziehung gelegt.

Wir brauchen Vertrauen in die Entwicklung der Kinder.

Wir brauchen eine Kultur des Vertrauens und nicht der Kontrolle.

Wir brauchen ein positives Menschenbild für positive Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen.

Beratung ist weiterhin in dem Sinne politisch, in dem sie gesellschaftliche Entwicklungen aufgreift und bei der Bewältigung historischer Ereignisse hilft. In der mehrgenerationalen Betrachtung und Bearbeitung von familiären Problemlagen wird auch heute noch mehr als 70 Jahre nach Ende des II-Weltkrieges die Bedeutung des Krieges für Familien thematisiert, in dem z.B. neue Familienkulturen im Umgang mit Emotionen entwickelt werden. 30 Jahre nach der Wiedervereinigung werden Zusammenhänge zwischen dem Leben in der DDR-Kultur und dem Familienleben heute deutlich, z.B. bei der Frage, wie offen oder verdeckt mit Konflikten umgegangen wird.

Gesellschaftliche Entwicklungen werden häufig direkt in Erziehungsberatungen thematisiert, so nimmt die Beratung von (hoch-)strittigen Trennungsfamilien einen großen Raum ein. Beratung hilft Eltern und Kindern, damit dieses gravierende Erleben keine dauerhaften Entwicklungseinschränkungen mit sich bringt. Kinder lernen, dass selbst bei schwierigen Konflikten positive und einvernehmliche Lösungen möglich sind und Kinder Zutrauen in die Zukunft behalten können.

Wir hatten Sie als Gäste zu Beginn des Empfangs gebeten, den Satz „Erziehung braucht ...“ zu vervollständigen.

Dabei kamen viele wichtige Aspekte zutage:

Erziehung braucht

- ... Vorbilder
- ... Beziehung
- ... liebevollen Umgang untereinander
- ... Bindung
- ... Demokratie
- ... Vertrauen
- ... Freiheit in Grenzen

Lassen Sie mich aus meiner Sicht den Satz vollenden:

**„Erziehung braucht Beratung!“**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# ***Soul Fitness – das Workout für die Seele***

## ***Theoretischer Hintergrund und Entstehung des Gruppenangebots***

Die Lebensphase der Adoleszenz ist gekennzeichnet von vielfältigen Entwicklungsaufgaben. Diese lassen sich in folgende Bereiche unterteilen: gesellschaftliche Integration, körperliche und kognitive Entwicklung im Rahmen der Pubertät, persönliche Identitätsentwicklung und Entwickeln von Autonomie (Flammer, 2002). Die Entwicklungsaufgaben in der Adoleszenz werden oftmals durch die Befragung Jugendlicher erfasst. Dabei lässt sich eine Veränderung von den vierziger Jahren hin zur Gegenwart beobachten. So verliert zum Beispiel die Vorbereitung auf Heirat und Familie an Bedeutung, während unter anderem die Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit, das Erlangen von Selbstständigkeit sowie die Aufnahme intimer Beziehungen in den Vordergrund treten (Flammer & Alasker, 2002). In Bezug auf die Identitätsentwicklung formen die Jugendlichen ein Selbstkonzept aus. Dazu werden das Erleben des eigenen Selbst sowie die Rückmeldungen Anderer in verschiedenen Kontexten zu einem facettenreichen Konzept integriert. Dabei wird den Meinungen Anderer und insbesondere Gleichaltriger eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Das Selbstkonzept ist in der Adoleszenz dementsprechend oftmals vielfältig und widersprüchlich. In der Folge neigen einige Jugendliche zu einem geringen Selbstwert und sozialem Rückzug (Flammer, 2002). Ein positives Selbstkonzept und eine hohe Selbstwirksamkeit können hingegen einen aktiv-problemorientierten Umgang mit Herausforderungen fördern. Insbesondere die Selbstwirksamkeitserwartung ist definiert als "subjektive Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungssituationen auf Grund eigener Kompetenzen bewältigen zu können" (Schwarzer & Jerusalem, 2002, S.35). Sie führt zu Attributionen, die selbstwertdienlich und motivationsfördernd sind. Die eigenen Anstrengungen und Kompetenzen werden dabei tendenziell positiv bewertet, was langfristig wiederum motivationserhaltend wirkt und ein positives Selbstbild begünstigt (Schwarzer & Jerusalem, 2002).

In einer Fragebogenstudie ging Wilkinson (2010) der Frage nach, wie die Beziehungen von Jugendlichen im Zusammenhang mit deren Selbstkonzept stehen. Er setzte die Eltern-Kind-Beziehungen und Peer-Beziehungen von Jugendlichen in Zusammenhang mit den Symptomen einer Depression, der Selbstwirksamkeit und mit einer positiven Sicht auf sich selbst. Dabei wurde deutlich, dass eine sichere Bindung zu den Eltern in negativem Zusammenhang mit depressiven Symptomen steht, während sichere Peer-Beziehungen einen

Prädiktor für eine positive Sicht auf sich selbst darstellen. Unsicher-ängstliche und unsicher-vermeidende Peer-Beziehungen korrelieren hingegen mit geringer Selbstwirksamkeit. Es wird also deutlich, dass in der Adoleszenz den Peerbeziehungen eine wichtige Rolle im Hinblick auf das Selbstkonzept und die Selbstwirksamkeit von Jugendlichen zukommt.

Das Gruppenkonzept "Soul Fitness - das Workout für die Seele" sollte Jugendliche in ihrer Identitätsfindung unterstützen und zu einem positiven Selbstkonzept sowie zur Selbstwirksamkeit beitragen. Dabei wurde ein sicherer Rahmen geschaffen, in dem die Jugendlichen selbstwertdienliche Erfahrungen machen konnten, Beziehungen zu Gleichaltrigen aufbauten und Wertschätzung durch andere Jugendliche erlebten. Im Folgenden ist die inhaltliche und methodische Ausgestaltung des Angebots dargestellt.

### **Umsetzung des Gruppenangebots**

Soul Fitness ist ein Gruppenangebot für Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren. In Bezug auf die Rahmenbedingungen handelt es sich um ein kostenfreies Angebot, das größtenteils in den Räumlichkeiten des AWO Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung stattfand. Der Umfang betrug sieben zweistündige Nachmittagstermine sowie einen fünfstündigen Termin an einem Samstag. Zwölf Jugendliche nahmen an dem Angebot teil, von denen zwei männlich und zehn weiblich waren. Das grundlegende Ziel war es, ein Gruppenangebot zu schaffen, das zur Stärkung des Selbstwerts und der Selbstwirksamkeit beiträgt sowie Jugendliche in ihrer Identitätsfindung unterstützt. Jedem Gruppentermin lag ein wiederkehrender Ablauf zugrunde. In der Regel kamen etwa 30 Minuten vor dem offiziellen Beginn die ersten Jugendlichen und begannen sich auszutauschen. Sobald alle Jugendlichen da waren, wurde mit der Anfangsrunde begonnen. Dazu wurden verschiedene Emoticons ausgelegt, anhand derer die Jugendlichen die Fragen beantworteten „wie war mein Tag heute?“ und „wie geht es mir im Moment?“. In den ersten Gruppentreffen haben sich nicht alle Jugendlichen getraut etwas zu sagen und die Beiträge waren eher kurz. Im Laufe der Zeit wurde die Beteiligung immer reger, so dass die Anfangsrunde bei den letzten Gruppentreffen 30-45 Minuten in Anspruch nahm. Dabei sind die Jugendlichen zunehmend auf die Beiträge der anderen eingegangen und haben sich empathisch und unterstützend gezeigt. Hier wurde der Gruppenprozess, den die Gruppe durchlaufen hat, deutlich.

Inhaltlich ist das Gruppenkonzept in drei Bausteine gegliedert. Im Folgenden werden die einzelnen Bausteine näher erläutert und beschrieben, wie sie methodisch umgesetzt wurden.

#### ***Baustein 1: Förderung der Peer-Beziehungen und des Gruppenzusammenhalts***

Wie bereits dargestellt, gestaltet sich das Selbstkonzept von Jugendlichen maßgeblich in der Interaktion mit Gleichaltrigen. Jugendliche profitieren insbesondere von der Wertschätzung

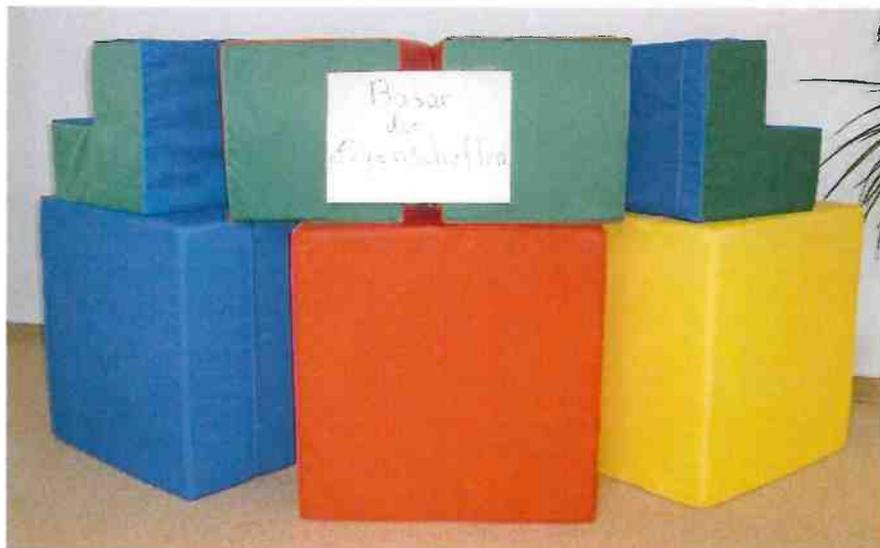
durch Gleichaltrige. Soul Fitness sollte einen geschützten Rahmen für eher selbstunsichere Jugendliche bieten, um sich in sozialen Beziehungen auszuprobieren und selbstwertstärkende Erfahrungen zu erleben. Außerdem führten die Beziehungen, die die Jugendlichen zueinander aufbauten und der Gruppenzusammenhalt zu Freude, Spaß und Motivation zur Teilnahme. Die Jugendlichen begannen zudem die entstandenen Beziehungen auch außerhalb der Gruppentreffen zu pflegen.

Methodisch wurde dieser Baustein in jedem Gruppentermin in Form der Anfangsrunde und mittels Interaktionsspielen umgesetzt, an denen die Jugendlichen viel Spaß hatten und die sie zunehmend einforderten. Anfangs waren dies eher Spiele zum Kennenlernen (z.B. Kennlern-Bingo, Stuhl-Stuhl-Name, Aufstellen nach bestimmten Kriterien). Später dienten sie vermehrt der Auflockerung und Interaktion (z.B. Whisky-Mixer, Blitz-Ball, Pantomime) (Bomba et al., 2016). Manchmal brachten die Jugendlichen selbst Spielideen ein und leiteten diese eigenständig an. Beim ersten Gruppentermin stand das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. Die Jugendlichen fertigten in Paaren Steckbriefe voneinander an und stellten sich gegenseitig in der Gruppe vor. Ein weiteres Gruppentreffen hatte die erlebnispädagogische Aktion "Moorüberquerung" zum Inhalt. Hier mussten die Jugendlichen gemeinsam eine Aufgabe unter bestimmten Regeln lösen. Anschließend wurde die Einheit mit der Gruppe reflektiert. Es wurde deutlich, dass alle Jugendlichen die Aktion als herausfordernd erlebten und mit dem positiven Gefühl, „es als Gruppe geschafft“ zu haben, beendeten. Die Herausforderungen waren dabei individuell sehr unterschiedlich von „ich habe mich getraut meine Idee zu sagen“ über „es war schwierig abzuwarten“ und „am liebsten hätte ich allein bestimmt, wie wir es machen“. Außerdem haben die Jugendlichen gemeinsam mit der Gruppenleitung überlegt, wie sie den Aktions-Samstag gestalten wollten und haben sich dafür entschieden, eine Schnitzeljagd zu machen, bei der sie gemeinsam als Gruppe Aufgaben lösen mussten, die ihnen von der Gruppenleitung gestellt wurden. Anschließend haben sie zusammen eingekauft, Pizza gebacken und einen Film geguckt.

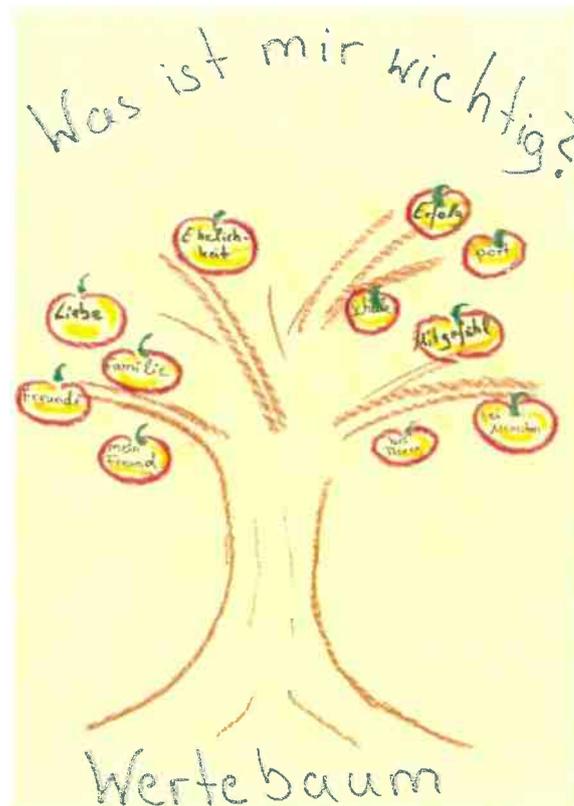
### ***Baustein 2: Aktivierung grundlegender Ressourcen und Unterstützung der Identitätsentwicklung***

Bei der Entwicklung einer eigenen Identität und eines Selbstkonzepts integrieren Jugendliche neben eigenen Eigenschaften und Kompetenzen auch Werte und Einstellungen in ihr Selbstbild. Anhand kreativer Methoden wurden die Jugendlichen dazu angeregt sich mit ihrer eigenen Identität auseinanderzusetzen und hatten die Möglichkeit Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu Gleichaltrigen festzustellen und dabei sowohl die eigene Identität als auch die des Gegenübers wertzuschätzen. Inhalt eines Gruppentermins war der „Basar der Eigenschaften“. Die Jugendlichen schrieben jeweils sechs ihrer persönlichen Eigenschaften

auf. Dabei sollen mindestens drei Eigenschaften aufgeschrieben werden, die als persönliche Stärke wahrgenommen wurden. Mit Kunststoff-Bauelementen baute sich jeder einen Marktstand auf und anschließend wurden die Eigenschaften untereinander getauscht und gehandelt. Die Jugendlichen versuchten Eigenschaften zu erlangen, die ihnen gut gefielen und die sie gerne hätten. Bei der anschließenden Reflektion wurden unter anderem zwei Kernpunkte deutlich: Jede/r Jugendliche hatte Eigenschaften, die er/sie als sehr wichtig erachtete und auf gar keinen Fall weggeben wollte. Außerdem war die Bewertung von Eigenschaften individuell unterschiedlich. Was einige Jugendliche als Schwäche betrachten und unbedingt loswerden wollten, fanden andere gar nicht so schlimm oder hätten es sogar ganz gerne selbst.



Ein weiterer Gruppentermin wurde als kreatives Treffen gestaltet. Den Teilnehmenden wurden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, wie sie Facetten ihrer Identität kreativ darstellen konnten. Im Einzelnen waren dies ein Wertebaum, ein Soziogramm und ein Lebensfluss. Somit wurde der Fokus auf die Ressourcen der Jugendlichen gelenkt und sie setzten sich kreativ mit sich selbst auseinander. Anschließend wurden die entstandenen Bilder in der Gruppe vorgestellt, wobei die Jugendlichen selbst bestimmten, wie intensiv sie ihre Arbeit präsentieren wollten. Die Jugendlichen zeigten sich bei der Vorstellung sehr wertschätzend und interessiert aneinander.



### **Baustein 3: alltagsnahe Themen und Übungen**

Zusätzlich zu den eher grundlegenden Themen der Identitätsfindung wurde im dritten Baustein auf alltagsnahe Themen der Jugendlichen eingegangen. Auch dieser Baustein wurde in zwei Gruppentreffen intensiver umgesetzt. Ein Gruppentermin gestaltete sich dabei spontan zum Thema „Streiten und Konflikte“. Dies war darin begründet, dass viele Jugendliche in der Anfangsrunde von Konflikten berichteten. Die Jugendlichen diskutierten, welche positiven und negativen Aspekte Konflikte haben und wie man seinen Standpunkt so vertreten kann, dass soziale Beziehungen nicht gefährdet sind und die eigene Meinung trotzdem ihren Raum findet. Es wurde deutlich, dass die Jugendlichen dabei unterschiedliche Herausforderungen hatten. Einige fanden es schwierig ihrem Gegenüber überhaupt zu widersprechen, anderen gelang es nicht ruhig zu bleiben. Entsprechend haben sich die Jugendlichen in Kleingruppen zusammengefunden und das jeweilige Thema im Rollenspiel geübt und besprochen. Eine weitere Gruppenstunde hatte das Thema „selbstsicheres Verhalten“ zum Inhalt. In Form von kleinen Theater-Sequenzen haben die Jugendlichen Situationen einmal sehr unsicher und einmal sehr sicher gespielt. Anfangs waren das vorgegebene Situationen, dann haben die Jugendlichen Themen aus ihrer eigenen Lebenswelt gespielt. Oftmals war es schwierig, eine Abgrenzung zwischen selbstsicherem und aggressivem Verhalten zu finden. Die Jugendlichen haben sich dabei Handlungsvorschläge zugerufen und umgesetzt. Sie hatten viel Spaß an dieser Methode und haben ihre eigenen Ideen eingebracht.

## Resümee und Entwicklungsvorschläge

Die Jugendlichen waren im Hinblick auf die Teilnahme motiviert und zuverlässig. Sie haben im Laufe der Treffen zunehmend angefangen sich aktiv einzubringen und die Gruppentermine mitzugestalten. So haben sie während der letzten Termine bestimmte Interaktionsspiele eingefordert und neue Spiele und Übungen selbst mitgebracht und angeleitet. Es hat sich als positiv erwiesen die Impulse aufzugreifen, da die Jugendlichen sich insbesondere in solchen Situationen viel Wertschätzung entgegengebracht haben. Im Laufe der Gruppentermine haben sich die Jugendlichen zunehmend sicher verhalten und offen ausgetauscht. Bei der Wahl der Methoden war es daher wichtig, diesen Aspekt mit einzubeziehen und Methoden wie das Theaterspielen erst im späteren Verlauf zu nutzen. Anfangs konnten sich die Jugendlichen beispielsweise besser auf den Austausch in Kleingruppen einlassen, während in den späteren Gruppentreffen auch gut in der Großgruppe diskutiert werden konnte. Die Jugendlichen meldeten schnell zurück, dass sie wenig Lust auf "schulische" Methoden hatten. Daher wurde die Methodik an ihre Bedürfnisse angepasst und gestaltete sich eher aktiv, kreativ und erlebnisorientiert.

Es kamen im Laufe der Zeit weitere Jugendliche dazu, so dass es an manchen Stellen schwierig war, auf bereits Erarbeitetes zurückzugreifen. Allerdings hat dieser Umstand sowohl die neuen Teilnehmer/innen als auch die Gruppe vor die Aufgabe gestellt, sich erneut zu öffnen und andere zu integrieren. Das ist den Jugendlichen gut gelungen, und kann an sich eine selbstwirksamkeitsdienliche Erfahrung darstellen. Trotzdem sollte in Zukunft besser geplant und kommuniziert werden, ab wann das Gruppenangebot für Neuzugänge geschlossen wird. Während der ersten vier Termine wurde die Gruppe durch eine Praktikantin begleitet. Das hat den Ablauf entspannt und den Beziehungsaufbau zu den Jugendlichen erleichtert. Bei einer erneuten Durchführung wäre es gut, wenn die Gruppe dauerhaft von zwei Personen begleitet wird.

Die Jugendlichen selbst haben überwiegend positive Rückmeldungen dazu gegeben, dass sie Spaß an dem Gruppenangebot hatten und die Zugehörigkeit zur Gruppe ihnen gut getan habe. Außerdem haben einige Jugendliche berichtet, dass es ihnen in sozialen Situationen leichter falle, sie „selbst zu sein“ und sie sich wohler im Kontakt mit anderen fühlen.

### Literatur:

Bomba, U., Gesch, M., Kersting, C., Schanfel, U. (2016). *Krass Korrekt! Soziale Kompetenzen stärken und trainieren. Übungen für Schule und Jugendarbeit.* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Flammer, A. (2002). *Zentrale Entwicklungsprozesse in der Adoleszenz. PiD-Psychotherapie im Dialog*, 3(04), 318-323.

Flammer, A., & Alsaker, F. D. (2002). *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz: die Erschließung innerer und äußerer Welten im Jugendalter.* *Swiss Journal of Psychology*, 61(1), 49.

Schwarzer, R., & Jerusalem, M. (2002). *Das Konzept der Selbstwirksamkeit.* *Zeitschrift für Pädagogik Beiheft*, 44, 28-53.

# Das Jahr in Zahlen

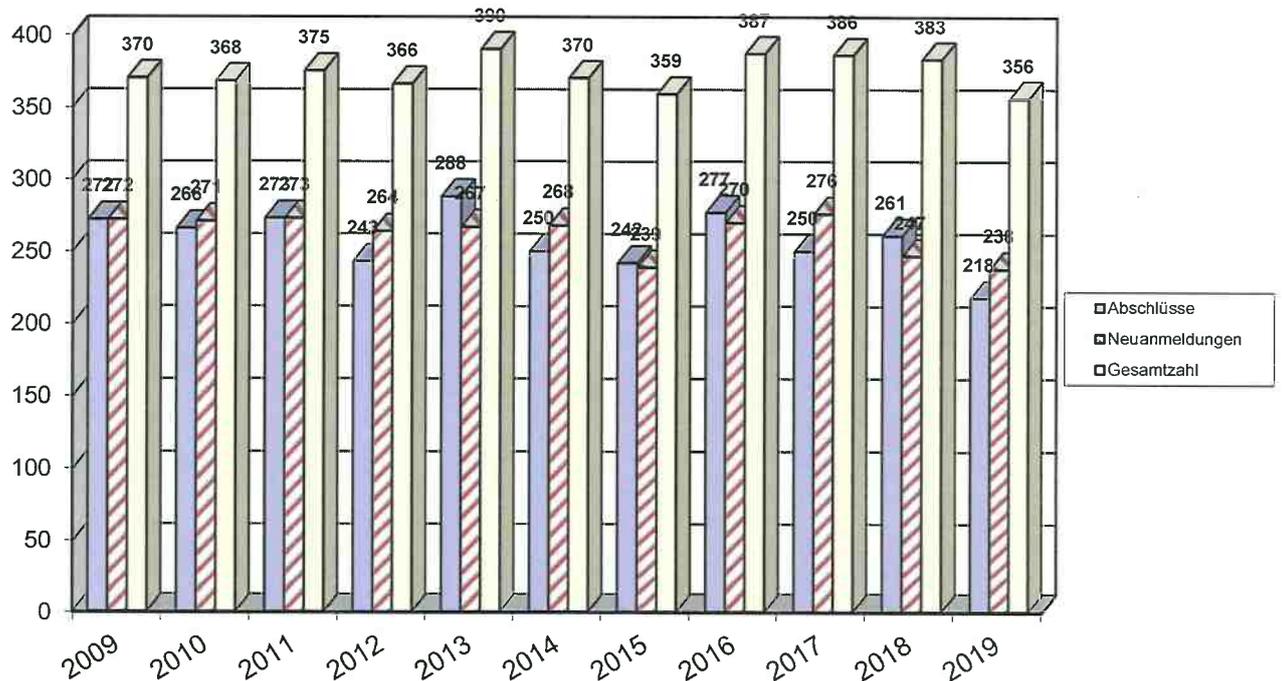
## Erziehungsberatung

Im Bereich der Erziehungsberatung meldeten sich 238 KlientInnen neu an (2018 = 247), 122 KlientInnen wurden aus dem Vorjahr übernommen (2018 = 136). Im Berichtszeitraum wurden 218 Beratungen abgeschlossen (2018 = 261).

### Neuaufnahmen, Übernahmen und Abschlüsse

|                            | 2018 | 2019 |
|----------------------------|------|------|
| Anzahl                     | 383  | 356  |
| Neuaufnahmen               | 247  | 238  |
| Übernahmen aus dem Vorjahr | 136  | 122  |
| Abgeschlossene Fälle       | 261  | 218  |

### Klientenzahlen von 2009 bis 2019



## Regionale Verteilung

| <b>Einzugsbereich</b>   | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|-------------------------|---------------|----------------|
| Seesen mit Gemeinden    | 314           | 88,2           |
| Langelshem              | 5             | 1,4            |
| Lutter a.Bbg.           | 8             | 2,2            |
| Oberharz (Samtgemeinde) | 10            | 2,8            |
| Goslar                  | 16            | 4,5            |
| Bad Harzburg            | 1             | 0,3            |
| Liebenburg              | 1             | 0,3            |
| Vienenburg              | 0             | 0,0            |
| Braunlage               | 0             | 0,0            |
| St. Andreasberg         | 1             | 0,3            |

## Schul-/Betreuungsform

|   | <b>Anzahl</b> | <b>Prozent</b> |
|---|---------------|----------------|
| Betreuung durch die Eltern              | 28            | 7,9            |
| Krippe                                  | 12            | 3,3            |
| Kindergarten/<br>Sprachheilkindergarten | 63            | 17,7           |
| Grundschule/Vorschule                   | 105           | 29,4           |
| Oberschule                              | 62            | 17,4           |
| Realschule                              | 7             | 2,0            |
| IGS                                     | 3             | 0,9            |
| Gymnasium                               | 35            | 9,8            |
| Sonderschulen                           | 6             | 1,7            |
| Berufs-/Fach-/Hochschule/Uni            | 22            | 6,2            |
| Restkategorie/Sonstige                  | 13            | 3,7            |
| <b>Gesamt</b>                           | <b>356</b>    | <b>100</b>     |

## Alter der Klienten

| Alter / Jahre | Anzahl männlich | Anzahl weiblich |
|---------------|-----------------|-----------------|
| bis 3         | 18              | 19              |
| 3 bis 6       | 44              | 20              |
| 6 bis 9       | 40              | 30              |
| 9 bis 12      | 38              | 35              |
| 12 bis 15     | 25              | 37              |
| 15 bis 18     | 11              | 15              |
| 18 bis 21     | 9               | 2               |
| 21 bis 27     | 10              | 3               |
| Unbekannt     | 0               | 0               |
| Gesamt        | 194             | 162             |

## Geschwister

| Geschwisterzahl | 2018 Prozent | 2019 Prozent |
|-----------------|--------------|--------------|
| 0               | 21           | 25           |
| 1               | 48           | 42           |
| 2               | 20           | 22           |
| 3               | 7            | 8            |
| > 3             | 4            | 3            |

## Anlass der Beratung (zwei Nennungen möglich)

|  | Anzahl | Prozent |
|--|--------|---------|
| Schul-/Ausbildungsprobleme                       | 67     | 12,3    |
| Entwicklungsauffälligkeiten                      | 94     | 17,2    |
| Beziehungsprobleme                               | 71     | 13,0    |
| Trennung/ Scheidung der Eltern                   | 119    | 21,9    |
| Sonstige Probleme in und mit der Familie         | 127    | 23,4    |
| Anzeichen für Misshandlung/ sexuellen Missbrauch | 1      | 0,2     |
| Suchtprobleme/ Straftat des Jugendlichen         | 4      | 0,7     |
| Sonstiges  | 62     | 11,3    |
| Gesamt   | 545    | 100     |

## Symptombereiche

|                                     | Prozent |
|-------------------------------------|---------|
| Störungen der Kommunikation         | 42      |
| Störungen im Gefühlsbereich         | 38      |
| Auffälligkeiten im Leistungsbereich | 16      |
| Störungen im Körperbereich          | 1       |
| Besondere Fragestellungen           | 3       |

## Anregung

| Anregung durch                           | Anzahl | Prozent |
|--|--------|---------|
| Erziehungsberechtigte                    | 151    | 43      |
| Verwandte/andere Klienten                | 37     | 10      |
| Kindergarten/Schule/andere Einrichtungen | 85     | 24      |
| Jugendamt/Gericht/andere Institution     | 57     | 16      |
| Ärzte und Therapeuten                    | 26     | 7       |
| Presse                                   | 0      | 0       |
| Sonstige                                 | 0      | 0       |
| Gesamt                                   | 356    | 100     |

## Initiative

|  | Anzahl | Prozent |
|--|--------|---------|
| Mutter   | 195    | 55      |
| Vater  | 29     | 8       |
| Eltern gemeinsam   | 99     | 28      |
| Kind / Jugendliche(r) / junge(r)<br>Erwachsene(r) selbst | 20     | 6       |
| Bekannte/Verwandte                                       | 8      | 2       |
| soziale Dienste/Lehrer(in)                               | 3      | 1       |
| Sonstige   | 2      | 0       |
| Gesamt   | 356    | 100     |

## Wartezeit bis zum 1. Gespräch

| Dauer        | 2018 Prozent | 2019 Prozent |
|--------------|--------------|--------------|
| 14 Tage      | 74           | 85           |
| 1 Monat      | 19           | 10           |
| über 1 Monat | 7            | 5            |

## Kontakthäufigkeit

|                  | 2018 Prozent | 2019 Prozent |
|------------------|--------------|--------------|
| bis 5 Kontakte   | 38           | 36           |
| 6 - 10 Kontakte  | 28           | 28           |
| 11 - 20 Kontakte | 16           | 22           |
| > 20 Kontakte    | 18           | 14           |

## Kontakte im laufenden Jahr

|            | 2019  |
|------------|-------|
| Gesamtzahl | 2.788 |

## Beratungsdauer

|                                      | 2018   | 2018    | 2019   | 2019    |
|--------------------------------------|--------|---------|--------|---------|
|                                      | Anzahl | Prozent | Anzahl | Prozent |
| Kurzfristige Beratung (1 Monat)      | 73     | 28      | 63     | 29      |
| Mittelfristige Beratung (2-6 Monate) | 123    | 47      | 109    | 50      |
| Langfristige Beratung (> 6 Monate)   | 65     | 25      | 46     | 21      |

## Art der Beendigung/Abschlussgrund

|  | Prozent |
|--|---------|
| Beendigung gemäß Hilfeplan/Beratungszielen   | 94      |
| Beendigung abweichend vom Hilfeplan durch<br>- den Sorgeberechtigten/den jungen Volljährigen<br>- die bisher betreuende Einrichtung, Pflegefamilie, Dienst<br>- den Minderjährigen | 2       |
| Adoptionspflege/Adoption   | 0       |
| Abgabe an ein anderes Jugendamt wegen<br>Zuständigkeitswechsel   | 1       |
| Sonstige Gründe  | 2       |
| Weiterverweisung   | 1       |
| Gesamt   | 100     |

## Schwangerschaftsberatung

In diesen Bereich gehört die Schwangerschaftskonfliktberatung nach den §§ 5 und 6 und die Beratung von schwangeren Frauen nach dem § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes.

Bei 36 (2018 = 32) Klientinnen wurde eine Schwangerschaftskonfliktberatung durchgeführt und 20 (2018 = 29) Klientinnen berieten wir nach § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes.

## Schwangerschaftskonfliktberatung

| Altersgruppe       | 2019 |
|--------------------|------|
| unter 14 Jahre     | 0    |
| 14 - 17 Jahre      | 0    |
| 18 - 21 Jahre      | 6    |
| 22 - 26 Jahre      | 7    |
| 27 - 34 Jahre      | 16   |
| 35 - 39 Jahre      | 4    |
| 40 Jahre und älter | 3    |
| keine Angaben      | 0    |

## Allgemeine Schwangerschaftsberatung

| <b>Altersgruppe</b> | <b>2019</b> |
|---------------------|-------------|
| unter 14 Jahre      | 0           |
| 14 - 17 Jahre       | 1           |
| 18 - 21 Jahre       | 4           |
| 22 - 26 Jahre       | 5           |
| 27 - 34 Jahre       | 8           |
| 35 - 39 Jahre       | 1           |
| 40 Jahre und älter  | 1           |
| keine Angaben       | 0           |

84 % der beratenden Frauen kommen aus dem Landkreis Goslar, 16 % aus den umliegenden Landkreisen.



# Angebotstafel der Erziehungsberatung

## Beratung und Therapie

|  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Elternberatung</li> <li>➤ Kindertherapeutische Kurzinterventionen</li> <li>➤ Jugendberatung</li> <li>➤ Familienberatung</li> <li>➤ Trennungs- und Scheidungsberatung</li> <li>➤ Entwicklungspsychologische Beratung</li> <li>➤ Paarberatung für Eltern</li> <li>➤ Beratung bei traumatischen Erlebnissen</li> <li>➤ Fachliche Beratung</li> </ul> | <p>zur Stärkung elterlicher Kompetenzen<br/>um kindliche Entwicklungsprozesse zu fördern<br/>um jugendliche Reifungsprozesse zu begleiten<br/>zur Bewältigung familiärer Konflikte<br/>zum Umgang mit diesem kritischen Lebensereignis<br/>um Eltern Hilfen aufzuzeigen, die Entwicklung ihrer Kinder zu fördern<br/>zur Klärung der Paarbeziehung<br/>um einen guten Umgang z. B. bei Gewalt und sexuellen Umgang zu entwickeln<br/>für Erzieherinnen und LehrerInnen</p> |
|--|--|

## Mediation

|  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Scheidungsmediation</li> <li>➤ Eltern-Kind-Mediation</li> </ul> | <p>um klare Regelungen bei Sorge- und Umgangsfragen abzusprechen<br/>um Konflikte zwischen Eltern und insbesondere Jugendlichen zu moderieren</p> |
|--|---|

## Diagnostik

|  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Entwicklungsdiagnostik</li> <li>➤ Leistungsdiagnostik</li> <li>➤ Persönlichkeits- und Verhaltensdiagnostik</li> </ul> | <p>von Kleinkindern, Kindergarten- und Schulkindern<br/>zur Einschätzung von Leistungsvermögen und -motivationen<br/>um Ursachen auffälligen Verhaltens abzuklären</p> |
|--|--|

## Gruppenarbeit

|   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kindertherapiegruppen</li> <li>➤ Jugendlichengruppen</li> <li>➤ Elternkurse</li> </ul> | <p>z.B. Trennungskinder, Jungengruppen<br/>z.B. Mädchengruppen, Sozialtraining<br/>z.B. Eltern von Säuglingen und Kleinkindern, Eltern von Vorschul- und Schulkindern</p> |
|---|---|

## Präventions- und Netzwerkarbeit

|  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aktives Kooperationsengagement in Arbeitskreisen</li> <li>➤ Organisation von Fachvorträgen</li> <li>➤ Durchführung von Workshops/Fachtagungen</li> <li>➤ Durchführen von Vorträgen</li> <li>➤ Elternsprechtage</li> </ul> | <p>in Seesen, Goslar, Niedersachsenweit<br/>für Eltern und/oder Fachleute im ZEF<br/>für Fachleute im ZEF<br/>an Schulen und Kindertagesstätten<br/>an Schulen und Kindertagesstätten</p> |
|--|---|

## Öffentlichkeitsarbeit

|  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Presseartikel</li> <li>➤ Kinder-/Familienfeste</li> <li>➤ Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen</li> <li>➤ Weitergabe von Informationsmaterial</li> </ul> | <p>über Erziehungsthemen<br/>im ZEF<br/>Sommerfest im Koch'schen Hof<br/>Auslage im ZEF</p> |
|--|---|

# ZEF-Förderverein e.V.

Der im Jahr 1994 gegründete ZEF-Förderverein hat zum Ziel, das ZEF in seinen Maßnahmen für Prävention, Beratung und Hilfe für Menschen in besonderen Notlagen zu unterstützen (Satzung des Vereins). Mit dem Beitritt zum Verein können Aktivitäten finanziell, ideell oder personell unterstützt werden.

## Einladung zur Mitgliedschaft



## Beitrittserklärung für den ZEF-Förderverein

Förderverein  
Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung  
Jacobsonstr. 34 · 38723 Seesen

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den "Förderverein Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung e.V."

Name .....

Vorname .....

Straße .....

PLZ Wohnort .....

Datum, Unterschrift .....

Der Jahresbeitrag beträgt 5,00 Euro

Ich möchte freiwillig ..... Euro jährlich entrichten.

.....

Wir bitten Sie, den Mitgliedsbeitrag auf unser Konto zu überweisen. Gern können Sie die Möglichkeit eines Dauerauftrages nutzen.

Bankverbindung des Fördervereins Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung e.V. Seesen:

Volksbank Seesen  
IBAN: DE61 2789 3760 1007 1610 00  
BIC: GENODEF1SES

# Pressespiegel

( Auszüge )



Seit 1979 gibt es das Awo-Zentrum für Erziehungs- und Familienfragen in der Jacobsonstraße 34 in Seesen. Das 40-jährige Bestehen wurde am Dienstag gefeiert, mit dabei waren das ZEF-Team, Dirk Bitterberg – der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes und Leiter Geschäftsfeld Familie & Soziale Dienste (links) –, Seesens Bürgermeister Erik Homann (rechts) und Rifat Fersahoglu-Weber, Vorstandsvorsitzender des Awo-Bezirksverbandes Braunschweig (vierter von links). Die Einrichtung leitet seit 2006 Carsten Bromann (2. von links).

## In vier Jahrzehnten bereits über 12.000 Familien in Seesen beraten

Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung der Arbeiterwohlfahrt feierte 40-jähriges Bestehen

VON SYLVIA GEBAUER

SEESSEN. Die Zahlen sind beachtlich: Seit 1979 gibt es das Zentrum für Erziehungs- und Familienfragen – besser bekannt unter der Kurzform ZEF – in Seesen. In den vier Jahrzehnten suchten über 12.000 Kinder oder Jugendliche und ihre Familien die Hilfe in dieser besonderen Beratungsstelle der Arbeiterwohlfahrt (AWO) auf. Pro Jahr nehmen ungefähr 370 Familien das Angebot in Anspruch, obwohl die Kinderzahlen zurückgehen. Die Beratung ist vielfältig und reicht von Eltern-, Paar- und Jugendberatung über Mediation und Leistungsdiagnostik. Laut Bürgermeister Erik Homann ein Juwel, das heutzutage immer wichtiger wird und aus der Sehenswürdigkeit nicht mehr wegzudenken ist. Einen spannenden Einblick in den Alltag gab es am gestrigen Dienstag im Rahmen der Festveranstaltung.

Zunächst reflektierte Rifat Fersahoglu-Weber, Vorstandsvorsitzender des AWO-Bezirksverbandes Braunschweig, in seiner Begrüßung ein Stück weit die Entstehungsgeschichte. Im Jahr 1979 wurde das ZEF als Nachfolgeeinrichtung

der damaligen AWO-Klinik in Seesen konzipiert. Zugleich realisiertes es ein bundesweit beachtetes Konzept, denn verschiedene Beratungsangebote wurden nunmehr unter einem Dach vereint, dabei spielt bis heute der integrative Gedanke eine große Rolle. In den vergangenen vier Jahrzehnten hatte das ZEF nur drei Leiter. Laut dem Vorstandsvorsitzenden eine Seltenheit und ein Zeichen für Kontinuität: Anfangs hatte Gabriele Feldmann-Bange, sie war von 1979 bis 1996 dabei, ihr folgte Hans Vollmann und seit 2006 führt Carsten Bromann die Einrichtung.

„Das ZEF ist nicht zuletzt durch immer wieder moderne und neue Arbeitsansätze zu einem Markenartikel geworden, der über die Grenzen des Landkreises Goslar hinaus bekannt ist“, unterstreicht der Leiter Carsten Bromann. Indizes, die das in den vergangenen vier Jahrzehnten herausstellen, gibt es viele: Im Jahr 2005 wurde das ZEF vom Land Niedersachsen als Best Practice Modell für den Kinderschutz ausgezeichnet. Zudem kooperiert die Einrichtung seit 2009 auch mit den Kindertagesstätten durch das Entwicklungsscreening und



Sehr anschaulich gab ZEF-Leiter Carsten Bromann einen Einblick in den Beratungsalltag. Mit Hilfe dieser Puppen lässt er die Kinder Geschichten spielen, so erhält der Experte einen Einblick, wie die Kinder bestimmte Situationen meistern.

FOTOS: Sylvia Gebauer

das Entwicklungscheckprojekt. Für Diplom-Psychologe Carsten Bromann immens wichtig, denn wird frühzeitig der schwierigen Entwicklung entgegengewirkt, lässt sich etwas ändern. Dabei sollten sich auch die Familien nicht scheuen, Hilfe zu suchen, denn „Erziehung braucht Beratung“, dass stellen der ZEF-Leiter und seine Mitarbeiter im All-

tag immer wieder fest. In seinem Fachvortrag gab Carsten Bromann einen Einblick, welche Methoden er anwendet und was die wichtigste Sache für die Erziehung ist.

Von vielen Eltern wird er immer wieder gefragt: Was wirkt in der Erziehung? Die Antwort ist einfach – und mitunter nicht immer einfach umzusetzen: Vorbild wirkt – so

wohl positiv als auch negativ. Wenn ein Dreijähriger, nach dem der Bausteinturm das dritte Mal umgefallen ist, einen Wutanfall bekommt, liegt das oft daran, dass er sich das abgeschaut hat. „Vielleicht beim Vater, der flucht, wenn das Bohren nicht wie gewünscht klappt“, so der Diplom-Psychologe. 90 Prozent wirkt das Vorbild, das haben Wissenschaftler festgestellt.

Übrigens wie vor 40 Jahren wird Seesen im November zum Mittelpunkt in Niedersachsen – in dem Fall für Erziehungsberatung. Ein Umstand, den Bürgermeister Erik Homann sehr begrüßt. Zugleich schließt sich dann der Kreis, denn im Gründungsjahr 1979 kamen die landesweiten Experten zur Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatungsstellen nach Seesen. Damals leuchtete das Thema „Präventive Arbeitseinsätze in Erziehungsfragen“. 40 Jahre später, genauer vom 14. bis 15. November, wird es wieder so weit sein, das ZEF richtet im Jacobson-Haus erneut eine landesweite Erziehungsberatungsfachtagung aus, mit 120 Teilnehmern ist diese bereits ausgebucht. Das Thema lautet „Kreativität küsst Beratung“.

Seesener Beobachter  
23.10.2019

# Kreativität küsst Beratung – Methoden in der Familienberatung

Niedersachsens Erziehungsberaterinnen und -berater zur Fachtagung zu Gast in Seesen



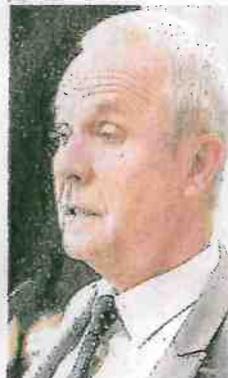
Beratungsstellenleiter Carsten Bromann.



Bürgermeister Erik Homann war „Gastgeber“ der Tagung.



Dirk Bitterberg – Vize-Vorsitzender AWO Braunschweig.



Sprach ein Grußwort: Goslars Landrat Thomas Brych.

VON ULRICH KIEHNE

**SEESSEN.** Genau 40 Jahre nach der letzten Jahrestagung der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung in Seesen waren erneut die niedersächsischen Fachkräfte der Erziehungsstellen zu Besuch in Seesen. 1979 im Eröffnungsjahr des AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF) fand eine erste Fachtagung statt.

Im Jubiläumsjahr des ZEF

kamen nun erneut 120 Familienberater nach Seesen, um sich mit dem Thema Kreative Methoden in der Familienberatung zu befassen.

„Bei dieser Tagung soll es um eine große Frage der Beratung gehen, wie Veränderungen von Verhalten, Gefühlen und Denkweisen bei Ratsuchenden angeregt werden können“, beschrieb Carsten Bromann (Beratungsstellenleiter) das Ziel der Tagung im Gespräch mit

dem „Beobachter“.

„Probleme von Klienten bestehen meistens darin, dass sie Wahrnehmung von Möglichkeiten sehr eingeschränkt ist, dass es keine Idee gibt, wie Lösungen aussehen können und kein lebendiges Körpergefühl besteht“, so führt Broman weiter die Grundfrage aus, mit der sich die Tagung beschäftigt. Kreative Arbeitsmethoden sollen den Klienten helfen, einen magischen Moment der Erkenntnis zu erleben, den Ro-

gers, ein humanistischer Psychotherapeut, als „Phänomen des Getroffenwerdens von deinem Gefühl“ benennt. Auf der Fachtagung ging es darum, auf welche Weise verschiedene therapeutische Arbeitssätze diese Magic-Moments auslösen.

Die namhaften Referentinnen und Referenten kamen aus Basel, Aushurg, Hamburg, Berlin, Rottenburg/Wümmen und Braunschweig nach Seesen, um ihre verschiedenen kreativen Arbeitsansätze in Vorträgen

und Workshops am Donnerstag und Freitag vorzustellen.

Durch die verschiedenen methodischen Zugänge soll den Ratsuchenden das angeboten werden, wovon sie am ehesten profitieren können. Es werden theaterpädagogische Gruppenarbeits- und erlebnisorientierte Lebensflussarbeitsweisen dargestellt.

In der hypnotherapeutischen Arbeit werden mit Hilfe von Trancetechniken innere Bilder angeleitet, die zur Auflösung von Problemen beitragen sollen. Handpuppen kommen in zwei Methoden zum Einsatz, um innere Dynamiken äußerlich sichtbar zu machen.

Weiterhin beschäftigte sich ein poetischer Vortrag und Workshop mit dem Ausdruck von Prozessen. Die Fachberater bekamen vielfältige konkrete Anregungen, die sie in ihrem Berufsalltag in der nächsten Woche gleich umsetzen können.

„Schiller hat einmal zum Ausdruck gebracht, dass ein Mensch nur ein Mensch ist, da wo er spielt. In Analogie dazu könnte man sagen, dass ein Berater ist, wo er kreativ ist“, so fasste Carsten Bromann das Tagungsmotto zusammen.



Rund 120 Teilnehmer nahmen an der Tagung in Seesen teil.



Handpuppen gehören zur Beratung dazu. Mit ihrer Hilfe können Familienberater innere Dynamiken transparent machen.

FOTOS: Ulrich Kiehne

Seesener Beobachter  
16.11.2019

## Tagung im ZEF: Kreativität küsst Beratung



Von links: Dirk Bitterberg, Eric Homann, Anja Werner, Carsten Bromann und Thomas Brych bei der Eröffnung der Fachtagung.

**Seesen.** Genau 40 Jahre nach der letzten Jahrestagung der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung in Seesen waren erneut niedersächsische Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen zu Besuch in Seesen. 1979, im Eröffnungsjahr des AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF), fand eine erste Fachtagung statt. Im Jubiläumsjahr des ZEF, das gerade sein vierzigjähriges Bestehen gefeiert hat, und der AWO, die in diesem Jahr ihren hundertsten Geburtstag feiert, waren erneut 120 Familienberater nach Seesen gekommen, um sich mit dem Thema „Kreative Methoden in der Familienberatung“ zu befassen:

„Bei dieser Tagung soll es um eine große Frage der Beratung gehen, nämlich, wie Veränderung von Verhalten, Gefühlen und Denkweisen bei Ratsuchenden angeregt werden können.“ So beschrieb AWO-Beratungsstellenleiter Carsten Bromann das Ziel der Tagung. „Probleme von Klienten bestehen meistens darin, dass die Wahrnehmung von Möglichkeiten sehr eingeschränkt ist, dass es keine Ideen gibt, wie Lösungen aussehen können, und dass kein lebendiges Körpergefühl besteht“, beschrieb Bromann weiter die Grundfrage, mit der sich die Tagung beschäftigte. Kreative Methoden sollten den Klienten helfen, einen magischen Moment der Erkenntnis zu

erleben. Auf der Fachtagung ging es darum, auf welche Weise verschiedene therapeutische Arbeitsansätze diese magic moments auslösen.

Dirk Bitterberg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des AWO-Bezirksverbandes Braunschweig, Thomas Brych, Landrat des Landkreises Goslar, und Eric Homann, Bürgermeister der Stadt Seesen, begrüßten die Tagungsteilnehmer und lobten die Arbeit der Erziehungs- und Familienberatung. „Die Familienberatung hat eine besondere Bedeutung“, sagte Thomas Brych.

Anja Werner, Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatung in Niedersachsen, stellt die Frage in den Mittelpunkt, wie es gelingen kann, in vorbeugender Weise Hilfsmöglichkeiten zu erhöhen.

Die namenhaften Referentinnen und Referenten waren nach Seesen gekommen, um ihre verschiedenen kreativen Arbeitsansätze in Vorträgen und Workshops an zwei Tagen vorzustellen. Durch die verschiedenen methodischen Zugänge sollte den Ratsuchenden das angeboten werden, wovon sie am ehesten profitieren können.

Auf der Tagung wurden theaterpädagogische gruppenarbeits- und erlebnisorientierte Lebensflussarbeitsweisen dargestellt.

In der hypnotherapeutischen Arbeit werden mit Hilfe von Trancetechniken innere Bilder angeleitet, die zur Auflösung von Problemen beitragen sollen. Handpuppen kommen in zwei Methoden zum Einsatz, um innere Dynamiken äußerlich sichtbar zu machen.



Weiterhin beschäftigten sich ein poetischer Vortrag und Workshops mit dem schriftlichen Ausdruck von inneren Prozessen. Die Fachberater erhielten vielfältige konkrete Anregungen, die sie in ihrem Berufsalltag umsetzen können.

„Schiller hat einmal zum Ausdruck gebracht, dass ein Mensch nur da ein Mensch ist, wo er spielt. In der Analogie dazu könnte man sagen, dass ein Berater nur da ein Berater ist, wo er kreativ ist“, fasst Bromann das Tagungsmotto zusammen.

## Soul Fitness: Das Training für die innere Stärke

Neues Angebot für Jugendliche startet im ZEF

**SEESER.** Das Jugendalter ist ohne Frage eine spannende Lebensphase mit vielen Entwicklungsaufgaben, die es zu meistern gilt. Die Interaktion mit Gleichaltrigen, Freundschaften und ersten Partnerschaften gewinnen an Wichtigkeit während in der Beziehung zu den Eltern eine zunehmende Unabhängigkeit aufgebaut wird. Außerdem setzen sich Jugendliche mit körperlichen Veränderungen auseinander und entwickeln persönliche Zukunftsperspektiven und Pläne.

Dabei ist es völlig normal, dass Gefühle von Selbstzweifel, Verunsicherung und Ängstlichkeit zunehmen. Das kann sich auf ganz unterschiedliche Weisen äußern. Manche Jugendliche ziehen sich beispielsweise eher zurück und meiden soziale Kontakte. Andere nehmen in Freundschaften eine untergeordnete Rolle ein und äußern die eigene Meinung nur zögerlich. Und wieder andere überspielen ihre Unsicherheit mit Humor und Albernheit. Ein stabiler Selbstwert und soziale Fertigkeiten können hingegen dabei helfen, die Herausforderungen des Jugendalters erfolgreich zu meistern. So kann der Grundstein für ein gesundes Selbstwertgefühl im Jugendalter und vor allem im Kontakt und der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen gelegt werden.

Am 12. September startet im Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung das Gruppenangebot „Soul Fitness“, das Jungen und Mädchen im Alter von zwölf bis 15 Jahren die Möglichkeit bietet, gemeinsam mit Gleichaltrigen ihre innere Stärke zu trainieren und das eigene Selbst-

wertgefühl zu stärken. Dabei werden sowohl alltagsnahe Themen in den Fokus genommen als auch auf die persönliche Entwicklung, Ressourcen und Zukunftsträume der Jugendlichen eingegangen.

Es geht unter anderem um die Kommunikation von Gefühlen und Bedürfnissen, den

Umgang mit Konflikten und das Bewusstsein für die eigene Körpersprache. Außerdem findet die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen statt.

Welche Stärken und Fähigkeiten bringt jeder einzelne mit? Welche Werte machen die Jugendlichen aus und welche Träume und Wünsche haben sie für ihre Zukunft? Bei alledem spielt die Interaktion in der Gruppe eine zentrale Rolle. Daher wird viel Wert darauf gelegt, dass die Teilnehmenden Vertrauen zueinander entwickeln können, sich sicher und wohl fühlen, miteinander Spaß haben, Lachen und eine gute Zeit gemeinsam verbringen.

Das Gruppenangebot ist kostenfrei und startet am 12. September. Es wird acht Treffen donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr geben. Zusätzlich planen die Jugendlichen gemeinsam mit der Gruppenleiterin, Cora Adameit (Psychologin, M.Sc.), einen Sonabend, an dem Zeit für eine gemeinsame Tagesaktion ist. Die Anmeldung erfolgt telefonisch unter (05381) 1063 oder persönlich im AWO Zentrum für Erziehungsberatung in der Jacobsenstraße 34.

Falls gewünscht, können Eltern und/oder Jugendliche sich vorher zu einem Gespräch anmelden und sich weiterführend über das Gruppenangebot informieren.



Cora Adameit, Psychologin und Gruppenleiterin.

Seesener Beobachter  
24.08.2019

## Zeugniszeit – Grund zur Freude, Grund zur Sorge?

AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung gibt Tipps

**SEESER.** Der Tag der Schulzeugnisausgabe ist für alle Kinder und Jugendlichen und für viele Eltern ein Tag, dem einige mit großer Freude und andere mit Besorgnis entgegensehen. Manche Kinder zeigen stolz ihre guten Zeugnisse, andere Kinder hingegen sehen in dem Tag der Zeugnisausgabe nur den Beginn der großen Ferien und sie zeigen die Zeugnisse nur auf Nachfrage der Eltern. Wenn das Zeugnis nicht gut ausgefallen ist, gehen die Kinder und Jugendlichen allerdings mit gemischten Gefühlen nach Hause. Einige verhalten sich zwar cool, aber jeder Schüler und jedem Schüler macht ein schlechtes Zeugnis etwas aus.

Für alle Eltern ist der Tag der Zeugnisausgabe ein besonderer Tag, da sie innehalten und über die Leistungsentwicklung ihrer Kinder und die Zukunft ihrer Kinder nachdenken. „Manche Eltern fragen sich, wie sie mit einem schlechten Zeugnis umgehen sollen und wie sie ihre Kinder zukünftig besser in Schulleistungen begleiten können“, beschreibt Carsten Bromann, von der Seesener Erziehungsberatungsstelle (ZEF)

Fragestellungen, mit denen sich Eltern an die Beratungsstelle wenden. Eltern seien keine ausgebildeten Lerntrainer und doch wollen und sollen sie ihre Kinder bei Hausaufgaben und Lernprozessen unterstützen. „Kinder lernen am besten, wenn sie in einer anregenden, freundlichen Atmosphäre sich mit Aufgaben beschäftigen, die sie erfolgreich meistern können. Angst hingegen verhindert den Lernerfolg“, so beschreibt der Psychologe wichtige Erkenntnisse der Lernforschung. „Eltern sollten beim Gespräch über die Zeugnisse zunächst über die positiven Erfolge ihrer Kinder sprechen, selbst wenn die beste Note im Sportunterricht erreicht wurde und ihnen mit diesem Fokus auf das Positive zunächst ein Lächeln auf ihr Gesicht zaubert, bevor sie über die zukünftigen Entwicklungspotenziale sprechen“, gibt Bromann den Eltern einen Tipp zu diesem besonderen Tag.

Mäßige oder schlechte Zeugnisse können allerdings auch einen Hinweis darauf geben, dass die Kinder und Jugendlichen mit den gestellten Leistungsanforderungen überfordert sind. „Bei Überforde-



Der Leiter des Seesener AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung, Carsten Bromann.

rungssituationen von Kindern und Jugendlichen kann eine Leistungsdiagnostik in unserer Beratungsstellen helfen, das Leistungsvermögen realistisch einzuschätzen, damit Kinder und Jugendliche nicht durch dauerhafte Überforderung schulmüde werden“, weist Roswitha Kiel, Beraterin und Diagnostikerin des ZEF, auf einen anderen wichtigen Aspekt des Umgangs mit Schulnoten

hin. „Wenn Kinder und Jugendliche ihr Leistungsvermögen nicht ausschöpfen, ist es wichtig, die Hintergründe zu verstehen und Strategien zu entwickeln, wie Kinder und Jugendliche angemessen gefördert und gefördert werden, um ihre besten Leistungen zu bringen“, ergänzt Cora Adameit, ebenfalls Beraterin und Diagnostikerin der Beratungsstelle.

Seesener Beobachter  
26.06.2019